



Tschiep

von Martin Baltscheit



Da fällt ein Vogel aus dem Nest.

Tschiep!

Auf die Wiese.

Unten am See.

Gleich bei den Fröschen.

Quak! Sagen die Frösche.

Tschiep! Sagt der Vogel.

Quak! Quak! Quak!

Tschiep! Tschiep! Tschiep!



Die Frösche denken: *Für eine Fliege ist er zu groß. Für einen Storch zu klein.*

Der Vogel denkt: *Für einen Wurm sind sie zu groß und für eine Mama singen sie zu schlecht.*

Der kleine Vogel zeigt ihnen, wie es richtig geht:

Tschiep!



Da macht der Vogel etwas Verrücktes. *Quak!*

Und die Frösche schweigen.

So einen Frosch haben sie noch nicht gesehen.

So einen Frosch gibt es doch gar nicht. Da macht einer der Frösche etwas Verrücktes: *Tschiep!*

Und die anderen Frösche machen mit: *Tschiep! Tschiep!* Und der Vogel ruft: *Quak! Quak!* Und die Frösche singen: *Tschiep!*

Tschiep! Tschiep! Und der Vogel ruft: *Quak! Quak! Quak! Quak!*



Das ganze Durcheinander hört der Storch.

Er landet mit breiten Flügelschlägen und hat Hunger.

Aber die Frösche singen wie Vögel.

Und der Vogel quakt wie ein Frosch.

Da versteht der Storch die Welt nicht mehr und fliegt davon.

Jetzt jubeln die Frösche. Ab heute werden sie singen, wenn der Storch kommt. *Tschiep! Tschiep! Tschiep!* Und sie werden es den anderen Fröschen sagen.

Tschiep! Tschiep! Tschiep! So hüpfen sie alle davon.



Der kleine Vogel sitzt alleine auf der Wiese
Quak. Der Baum ist voller Blätter.
Der Schatten voller Wiese.
In der Wiese geht etwas.

Raschel. Raschel. Schnuff. Ein Hund sucht brauchbare Sachen.
Quak! Sagt der Vogel. Wuff! Sagt der Hund. Und braucht keinen
Vogelfrosch. Schnuff. Schnuff. Raschel. Raschel ... Weg ist er.



Die Katze kann einen kleinen Vogel sehr gut gebrauchen. Zum
Spielen: Wurfball. Tretkissen. Lumpensack. Katzen jonglieren auch
gern. Mit zwei, drei oder vier Pfoten. Haben sie genug gespielt,
wollen sie fressen und fahren ihre Krallen aus.

Wuff! Sagt der kleine Vogel. Miau! Schreit die Katze und springt
auf den Baum.

Wuff! Sagt der Vogel noch einmal und fletscht seine Zähne. Wuff!
Wuff! Wuff!



Da fliehen auch die Enten und Schwäne und alle Igel ducken sich.

Nur eine Schnecke verfolgt ihr Ziel. Langsam. Der kleine Vogel ist
ganz ihrer Meinung: Leben und Leben lassen.



Kikeriki – ruft jemand um Hilfe. Kikeriki!
So klingt die große Not. Der Vogel läuft.
Er fliegt. (Fast.) Kikerikiii! Da steht ein Hahn auf dem Mist und sein
Kopf brennt – irgendwie. Tschiep! Tschiep! Tschiep!
Da lacht der Hahn. Tschiep? Tschiep? Tschiep?
Er kämmt sein rotes Haar und steigt herab. Tschiep, tschiep,
tschiep ... Soll das eine Sprache sein?
Kikerikiiii!!! Dann geht er frühstücken.



Die Sonne wärmt wie eine Mutter. Der kleine Vogel weiß nicht wohin. Hier ist er noch nie gewesen.
Die Welt ist voller Niegewesen.
Quak! Sagt der Vogel. Wuff! Und: Miau. Als wirklich keiner kommt, ruft er sogar: Kikeriki!
Aber die Welt ist ohne Farbe. Der Himmel voller Wolken. Die Erde ohne Freunde. Quak! Wuff! Miau! Quak! Wuff! Miau! Quak! Wuff! Miau!



Das hört ein Esel. Und bewundert ihn.
Der Esel kann nur eine Sprache. Und darin bloß ein Wort: I-ah!
Der Vogel hört den Esel schreien. I-ah!
Er sieht das fremde Tier und seine Augen fragen: Kannst du mir helfen? I-ah! Schreit der Esel.
Weißt du, wo ich wohne? I-ah! Schreit der Esel.
Und kann ich mit dir gehen?



I-ah! Schreit der Esel und geht hinunter zum Fluss, weil er vom Schreien durstig ist.
Der kleine Vogel folgt ihm. Und der Esel freut sich darüber. Er mag fremde Sprachen.
Tschiep. Tschiep. Wuff. Wuff. I-ah!
Tschiep. Tschiep. Wuff. Wuff. Tirili! Tirila!
Der kleine Vogel bleibt stehen. Der Esel auch. Da ruft ein anderer Vogel! Unten am See. Gleich bei den Fröschen.
Wer das wohl ist?



WUFF



Ende